

# Wöchentliches Anzeiger und Umgegend



Verlagsort: Die Leipzigerische Reichsstraße 90. — W. Reclamverlag 160 — B.

Regierungsannahme in der Reichsdruckerei dieses Blattes, Leipzigerstraße 10, bis 10 Uhr morgens, an Wochentagen und Sonntagen, wöchentlich am vorhergehenden Tage in weiteren Tagen.

Preis: wöchentlich 2 Mark, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch einen Postträger 680.00 RM, von welchem Betrag die Post 70.00 RM beträgt. Einzelnummer 70.00 RM.

Verantwortlicher und monatliche Bezugsnehmer: Walter in der Leipzigerstraße, Leipzig, 10, am vorhergehenden Tage und abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Amtesliches Verlagsorgan für die Stadt Tübingen.

№ 38

Sonnabend, den 31. März 1923

62. Jahrgang

## Was gibt es Neues?

— Auf die Goldanleihe wurden nach amtlicher Mitteilung 100 Millionen Goldmark gezeichnet.  
— Die Reichsregierung hat beschlossen, in dem der Reichstag eine Reichsfinanzreform zu beschließen und Deutschland dargelegt wird, wird das Sollprogramm angedeutet.

Der britische Unterstaatssekretär Mac Neill hat im Unterhaus über die Möglichkeiten einer Vermittlung Englands in der Wiederherstellung der Welt im Hinblick auf gesprochen.

— Auf der Pariser Konferenz zur Regelung der amerikanischen Bergbauverträge ist eine grundsätzliche Einigung erzielt worden.

— In Bezug auf die E. S. T. D. einen in Gruppen gegliederten Erdmännendienst aus Bergarbeitern zu erklären beschlossen und zwar im Sinne der Kommunisten.  
— Die Offenburger Schulpolitik wurde von den Sozialisten angegriffen.

## Die Karwoche.

Eine kurze Wochenausgabe ist von den Feiertagen eingetretten, eine Wöhrung der neuen fröhlichen Leben, die der unglücklichen Ernte die Welt für uns und in die Hände und Stuttgart gehalten hat. In Paris hat man es nochmals in ungetriebener Weise erfahren, daß Deutschland an seiner Regierung der vorbestimmten Währungsreform des Reiches nicht, daß es auf eine lange Anbahnung des Reiches geht, ist und daß es seine Anleihe nicht wieder zu Verpflichtungen hergeben wird, die es nicht leisten kann. Die französischen Forderungen, die fortwährend behaupten, Deutschland müsse bald nachgeben, erklären sich über die Werte des Reiches, die Reichsregierung hat aber mit neuen Forderungen, die Verhandlungen vorzuschlagen. Was diesem Reich man einsehen, daß die Verlegenheit Frankreichs und seiner Leute viel größer ist, als sie scheinen wollen; denn was regiert sie sich auf, wenn sie davon überzeugt sind, daß wir schließlich kein Reichsein verlieren? Der Kaiserliche Reichstag hat die Reichsregierung den deutschen Interessen überlassen, die die Reichsregierung für die Zukunft dienen sollen. Damit ist die vollständige Arbeit geschaffen worden.

Was heute haben wir keine Garantie dafür, daß die Regierung in Paris auf ihre Anbahnung der gegen den Reichstag und die Reichsregierung dieser Forderungen nicht, diese erklären sich aus den Schwierigkeiten, die Frankreich aus den Kohlentransporten und den Eisenbahnverhältnissen im Ruhrgebiet und aus der Inflation zu befürchten hat, die sich selbst im Hause erwachen. Das Schicksal, das Frankreich neulich auf die schwarzen Truppen Frankreich gelungen hat, beweist, daß es nicht einmütig daran denkt, die Kulturstaaten aus dem deutschen Reich zu entfernen, so daß wir uns wegen weiterer Anerkennung der deutschen Rechte erst recht keinen Selbstmord begehen brauchen.

Das Ultimatum, das an die Verhandlungen der Ruhrgebiets geht, damit sie sich den französischen Forderungen und sonstigen Forderungen unterwerfen, läuft mit dem 1. April ab, und die Leiter der Bergwerke haben dann rigorose Maßnahmen zu erwarten, wenn General Degoutte Ernst macht. Er wird dann für diesen Fall nichts Anderes erleben, als was er schon bei den Belgieren, Engländern und Polen erlebt hat. Das war kein Feind, sondern die gerechte Erläuterung über die wider uns verübten Verbrechen. Die Morde an den Bergarbeitern, die Bergarbeiterinnen, Frauen und Kinder, die schändlichen Aufhänge und Hinrichtungen werden nicht vergessen werden. Die Bergarbeiter nehmen noch kein Ende, dafür ist in die Beobachtung erfolgte Verhaftung des im Ruhrgebiet befindlichen deutschen Generals von Mura ein Beispiel. Die wichtigste Frage lautet zu Ehren der widerständigen Eintracht. Sie stellen ein Strafregister der Franzosen gegen Menschen und Völkerrecht dar. Und es ist nicht zu erkennen, daß denjenigen Staaten, die sich als Mitschuldige fühlen, das Gewissen zu brennen beginnt.

In London hat es wieder eine große Parliamentsdebatte gegeben, in der von der Partei des früheren Ministerpräsidenten Lloyd George eine neue Vermittlungsinde gemacht wurde, die neutrale Zone am Rhein zur „Sicherung Frankreichs“ zu verbreitern und dafür die fremden Truppen zurückzuführen. Lloyd George selbst hat sich für die Herabsetzung der Reparationslasten ins Zeug gelegt, aber es ist noch nicht zu erkennen, daß die Regierung Bonar Law wirklich ernsthaft gegen Paris auftritt wird.

Das Korps der britischen Minister des Innern Severing gegen die Deutschhässliche Prekariatpartei und das Ansehen der Kommunisten im

Reichsbereich haben dargelegt, daß bei uns im Innern weder noch nicht alles so stimmt, wie es sein soll. Die Reichsregierung sollte doch allen lebensfähigen Elementen darinnen, daß wir anderes zu tun haben, als geschlossene Kreise zu vergrößern, die mühsam wieder zu einzeln sind, wenn sie sich einmal aufgelöst haben. Die Reichsregierung ist ein unumflüssliches Bild.

## Das Wende der Reparationskommission.

Eine „theoretische“ Rechtsübernahme.

Die Aktion der Reparationskommission gegen die deutsche Goldanleihe ist nicht über eine Lendenanleihe Rechtsübernahme hinausgekommen. Die von der Reparationskommission der Reichsregierung überreichte Note hat folgenden Wortlaut:

„In Anbetracht der außerordentlichen Einnahmen, die das Reich sich durch die eben erfolgte Ausgabe einer Goldanleihe verschafft hat, erinnert die Reparationskommission die deutsche Regierung an die Bestimmungen des Artikels 235 des Versailler Vertrags. Da die deutsche Regierung geglaubt hat, um eine Ausnahme von diesem Artikel nicht nachsuchen zu müssen, sieht sich die Reparationskommission genötigt, sich — und gegenüber den Anleihegebern — ihrer Rechte auf alle Mittel vorzubehalten, die vom Reich zur Deckung des Zinsendienstes und zur Rückzahlung der Kasse bestimmt werden können, besonders wenn diese außerordentlichen Einnahmen nicht zur Begleichung der Reparationsanforderungen verwendet werden.“

Die Note ist unterzeichnet von Barthou und Bradburn. Da besondere Einnahmequellen für den Anleiheendienst nicht in Anspruch genommen worden sind, ist die Rechtsübernahme der Reparationskommission rein theoretisch. Wenn es allein nach Frankreichs Willen gegangen wäre, so wäre sie vermutlich etwas anders ausgefallen. So aber war dieses Objekt der Reparationskommission nur ein Wende.

## Zwei Ergebnisse der Goldanleihe.

Ueber das Zeichnungsergebnis der Goldanleihe wird von amtlicher Seite mitgeteilt:

Die auf die Dollarschuldenaufnahme des Deutschen Reiches eingegangenen Zeichnungen liegen zwar noch nicht sämtlich vor, doch ist bereits festzustellen, daß der von den Banken garantierte Betrag zur Hälfte gezeichnet worden ist. Gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Garantievertrag hat eine Auffüllung des Zeichnungsbetrages bis auf hundert Millionen Goldmark zu erfolgen. Das Resultat entspricht dem, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen erwartet werden durfte, und kann als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Ein erheblicher Betrag (in Rubeln ausgedrückt) geht aus der Privatwirtschaft auf die Reichsbank über und kommt dem Zeichnungsfonds für die Westzone zu. In Verbindung mit den übrigen Maßnahmen der Reichsbank, besonders mit der inzwischen erfolgten Herabsetzung der Zinssätze der Goldanleihe, hat der Auslandmarkt eine beträchtliche Erleichterung für die Westzone und Reichsbank und Reichsbank werden in die Lage versetzt, die Stellung kraftvoll fortzusetzen.

## Eine deutsche Rechtsübernahme.

In einer der Rheinlandkommission durch den Reichsminister für Steuern, Finanzen und Reichsbank legte die deutsche Regierung Rechtsübernahme gegen die Festsetzung und Erhebung der Kohlensteuer durch die Rheinlandkommission ein. Die Note macht dann Mitteilung von dem unterm 16. März von der deutschen Regierung ergangenen Verbot, an alle Reichsangehörigen, Steuern, Zölle, sonstige Abgaben oder Gebühren, oder Geldbeträge, die als Abgaben oder Gebühren von anderen als den nach den deutschen Vorschriften zuständigen Stellen gefordert werden, an einen Beauftragten einer fremden Macht oder an eine Kasse, die sich in ihrer Gewalt befindet, zu zahlen oder die Zahlung an eine fremde Macht anzunehmen.

## Eine Anrede an den Unterhaus

England wartet ab.

An Stelle Lord George brachte im Unterhaus der Nationalliberals Sir Edward Gigg die Anrede zur Sprache. Er sagte, der britische Handel mit dem Kontinent könne nie wieder hergestellt werden, ehe die Ruhrbesetzung nicht beendet sei und eine neue Politik eingeschlagen werde. Deutschland habe die Bestimmungen des Versailler Vertrags erfüllt und sei jetzt völlig entlastet. Ueber die Reparationsfrage als solche gäbe es keine Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich, aber er glaube, daß die Reparationen gar nicht mehr der Mittelpunkt der französischen Politik seien. Frankreich verfolge vielmehr eine neue Politik.

Die Abtrennung von Volks- und Gebietsteilen von Deutschland bedeute. Das bedeute eine unvermeidliche Explosion in kommenden Jahren.

Im weiteren Verlauf der Aussprache lenkte Mackenzie die Aufmerksamkeit auf die bemerkenswerten Erklärungen von Lloyd George vor dem Ausschuss des Reichstages des Reichstages. Er möge gerne wissen, ob die Regierung die britische Regierung und denen der anderen Mächte vorgelegt worden seien. Im Hinblick auf den Vorschlag einer Entlastung des Rheinlandes oder eines unbestimmten Gebietes in jener Richtung meinte er, Frankreich habe schon im Versailler Vertrag sehr angemessene Sicherheiten gegen künftige Gefahren von Deutschland erhalten.

Man hat Macdonald, der Führer der Arbeiterpartei, wie auch den Gedanken zurück, daß die Regierung eine Fortsetzung dieses grimmigen Kampfes dulden werde, bis die eine oder die andere Partei unterliegen sei.

## Die Regierungserklärung.

Für die Regierung antwortete an Stelle des erkrankten Ministerpräsidenten Bonar Law der Schatzkanzler Bradburn. Er erklärte, in den letzten beiden Monaten habe eine tiefe Meinungsverschiedenheit zwischen England und seinen Alliierten bestanden hinsichtlich der eingeschlagenen Politik gegen Deutschland. Im Augenblick hätten sich die Franzosen ebenfalls mehrheitlich überdacht erklärt, eine Unterbrechung irgendwelcher Art anzunehmen. Diese intransigente Haltung der Franzosen und eines Teiles ihrer Alliierten, die mit ihnen gabelten, habe bisher vielen der Methoden, die in geschäftlichen Zeiten zu einer Einigung führen können, Takt und Zor verweigert. Zu Macdonalds Bestürzung, daß dieser Kampf nicht enden werde, sei nicht eine Partei gefolgt, meinte Bradburn, ein solches Ende würde für Europa und die Welt verhängnisvoll werden. Er glaube, die Lage in Europa sei heute fast genau ähnlich der Englands am Anfang des sehr frühen und ungeordneten Streits. Auch bei einem solchen Streit hätte verlässliches Einverständnis zu finden. Er glaube, der Augenblick würde kommen, wo Englands Dienste für seine Alliierten und für Deutschland von unerschütterbarem Wert sein werden. Wir hoffen, daß diese Zeit bald kommen wird, wo wir das tun können, und wir sind sehr überzeugt, daß wir diese Weg und besonders in den letzten Wochen den einzigen Weg verfolgen haben, den England einschlagen konnte. Wir haben Vertrauen und Freundschaft zu unseren Alliierten, und ich glaube, wir werden von Deutschland wieder als ehrlicher Unterhändler angenommen werden, wenn die Zeit kommt. Wir haben heute diesen Vorteil, und ich sehe in diesem Augenblick nichts, was uns veranlassen könnte, von dem bisher eingeschlagenen Pfad abzugehen.

## Die Note über die Rede v. Rosenbergs.

Unterstaatssekretär Mac Neill erklärte über die Rede des Reichsministers des Innern v. Rosenbergs, der Vorschlag, daß ein Ausschuss von internationalen Wirtschaftlern den Reparationsbetrag festlegen solle, wäre tatsächlich derselbe Vorschlag, den zugleich von einigen Monaten in Amerika gemacht wurde, aber über eine sehr wichtige Einschränkung dem Vorschlag beigestimmt worden, denn die deutsche Regierung habe ausdrücklich erklärt, daß die Vorbedingung für ein bestimmtes Vorgehen die vollständige Räumung des Ruhrgebiets durch die Franzosen sein müsse. Nebenher möchte jedoch, daß Frankreich nicht die letzte Pflicht einer vollständigen Räumung des Ruhrgebiets als Vorbedingung für eine Erörterung der Reparationsfrage habe. Daher wäre in der Rede v. Rosenbergs in feiner Weise irgendein Fortschritt zu erblicken. Es wäre ganz richtig, daß die englische Regierung wüßte, daß ein solcher Vorschlag wahrscheinlich von der deutschen Regierung gemacht werden würde. Diese würde dann benachteiligt werden, daß, wenn der Vorschlag nicht ein gut Teil weiter gehe als der festgesetzte, die englische Regierung den Vorschlag nicht für sehr fruchtbar oder gewinnbringend für den gegenwärtigen Augenblick habe.

## Fort mit unerfüllbaren Diffaten!

Neue Ministererklärungen.

Den offiziellen Erklärungen des Reichsministers in München und Stuttgart und des Reichsaussenministers im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages sind mehrere Ministeränderungen gefolgt, in denen der Standpunkt der Regierung zur Ruhrfrage dargelegt wurde. So empfing der

Reichsminister des Auswärtigen v. Rosenbergs vor einigen Tagen den Berliner Vertreter der Dörschdorfer Nachrichten und Essener Allgemeinen Zeitung und machte ihm einige Ausführungen über die Ziele des Abwehrkampfes an der Ruhr. Er erklärte dabei u. a.:

Ich hoffe, daß das Ultimatum eines glücklichen abgeschlossenen Abwehrkampfes an der Ruhr das sein wird, daß wir aus dieser Periode der Diffidat herauskommen, und daß an die Stelle der fröhen Reparationsbestimmungen



Die für die Zeit vom 26. März bis 1. April d. J. ausgesetzene Preismarken mit dem Schwarz aufgedruckten „D“ verlieren am 1. April ihre Gültigkeit.  
Nach diesem Tage dürfen die Händler und Mehlgändler diese Marken nicht mehr annehmen.  
Die Händler und Mehlgändler haben diese Marken bis spätestens Mittwoch, den 4. April bei der Getreide- und Mehlstelle abzuliefern. Die Händler und Mehlgändler werden ausdrücklich darauf hingewiesen, verfallene Marken nicht mehr anzunehmen, da hierfür Mehl nicht mehr vorausgesetzt wird.

Weissenfels, den 29. März 1923.  
**Der Vorsitzende des Preisausschusses.**  
Getreide- und Mehlstelle.

Betrifft: **Prämie für das Aussehen taubstummer Lehrlinge.**

Die Prämie für das Aussehen taubstummer Lehrlinge ist mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab auf 3 000 Mk. erhöht worden.

Weissenfels, den 26. März 1923.  
R. W. 174. **Der Landrat.**

Die von den städtischen Körperschaften beschlossene Erhebung einer Maßsteuernumlage von 50 000  $\frac{1}{2}$  Grunds, 3 500  $\frac{1}{2}$  S. Bände, 3 600  $\frac{1}{2}$  Gewerbe, Klasse III und VI, 4 200  $\frac{1}{2}$  Gewerbe, Klasse I und II und 2 000  $\frac{1}{2}$  Verkehrssteuer hat die erforderliche Zustimmung des Bezirksausschusses gefunden. Dies wird hiermit mit der Aufforderung bekannt gemacht, die sofort fälligen Steuern bis zum 14. April d. J. bei der Stadtkasse hierseits einzuzahlen. Zu zahlen ist der in Spalte 4 des in Händen der Steuerpflichtigen befindlichen Steuerzettels für das Rechnungsjahr 1922 genannte Betrag. Dieser Steuerzettel ist bei der Behörde vorzulegen. Unterbleibt die Vorlegung, wird für die erforderlich werdende neue Ausfertigung des Steuerzettels eine Gebühr von 100 Mark erhoben.

Leuchtern, den 23. März 1923.  
**Die Polizeiverwaltung.** Schillen.

Wie in fast allen Städten hat sich auch hier eine **Preisprüfungskommission** gebildet, deren hauptsächlichste Aufgabe es ist, den Wucher zu bekämpfen. Die Mitglieder derselben sind im Besitz eines mit Unterschrift und Siegel der Polizeiverwaltung versehenen Ausweises. Die Geschäftsführer werden ersucht, den Mitgliedern der Preisprüfungskommission, die sich durch den vorerwähnten Ausweis legitimieren, bereitwillig Auskunft unter Vorlage der Unterlagen über Eins- und Verkauf etc. zu erteilen.

Leuchtern, den 31. März 1923.  
**Der Magistrat.** Schillen.

Der **Jagdverteilungsplan** liegt vom 5. April 1923 zwei Wochen lang im Stadtssekretariat zur Einsichtnahme aus. Gegen den Verteilungsplan ist binnen 2 Wochen nach Beendigung der Ansetzung Einspruch bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.

Leuchtern, den 31. März 1923.  
**Der Jagdvorsteher.** Schillen, Bürgermeister.

## Die schönste Zierde!

Ein schönes, volles Haar erhält man durch **Lippolds orientalische Haarwuchs-Creme**. Sie verhindert sofort den Ausfall der Haare, befeuchtet Schuppen und Schinnen und fördert den Haarwuchs rasch. Bestes Haarpflegemittel.

Allein-Verkauf **H. Pöhlle, Centraldrogerie.**

Meiner werthen Rundschaff von Stadt und Land zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein  
**Schneidergeschäft**  
von Steinweg 2 nach **Horstmannstr. 7 I** verlegt habe.  
**Willi Weber.**

Mehrere Waggons  
**Speisekartoffeln**  
aus Sandboden  
in den nächsten Tagen eintreffend.  
**Preis pro Zentner 2800 M.**  
**Paul Friedrich, Leuchtern.**

**Naumann und Brennabor**  
Fahräder  
sind erstklassig und unverwundlich.  
Vertreter: **Rob. Gähler.**  
Eigene moderne Reparaturwerkstatt.

**Geschäftspapier**  
empfiehlt billigt  
Papierhandlung O. Lieferenz.

## Lichtspiele Weiße Wand

Montag, den 2. Osterfeiertag u. Dienstag den 3. April vollständig neues Programm.

**Der 2. größte Albertinifilm**  
Luciano Albertini!  
**Cansone in der Schlinge des Satans.**

Ferner **Reinhold Schünzel, Kurt Platen und Hedda Vernon in**  
**Seine Beichte.**  
Bekanntnisse eines Lebemanns.  
Vorführung 6 u. 8.30

## Gasthof Bonau.

Zu dem am 2. Osterfeiertag stattfindenden  
**BALL**

ladet freundlichst ein **der Wirt, G. Röder.**

## Gasthof Runthal.

Sonntag, den 1. April (1. Osterfeiertag)  
großer humoristischer  
**Theaterabend.**

Ausgeföhrt vom **1. Ab. Sängerverein Gröben-Runthal.**  
Wozu ergebenst einladen  
**der Vorstand,** **der Wirt.**  
Kaffeeöffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

2. Osterfeiertag  
**feiner Hausball.**  
Wozu freundlichst einladet **der Wirt.**  
Anfang 4 Uhr.



## Sportplatz Grlen.

Montag, den 2. Osterfeiertag nächst 3 Uhr stehen sich im Freundschaftsspiel gegenüber:  
**Freie Turnerschaft Berlin-Lichtenberg-Friedrichfelde** (Sonderklasse)  
(bisheriger Meister im Bezirk 4, Kreis 1)  
gegen  
**Spielvereinigung Leuchtern** (Sonderklasse).  
**Der Spielausschuss.**

## Lichtspiele Gasthof Gröben.

Sonntag den 1. Osterfeiertag.  
Auf vielseitigen Wunsch.  
**Der Liebesrausch**

Eine Wilderer-Tragödie in 6 Akten.  
Inmitten der herrlichen Naturgenüsse der bayerischen Alpen spielt diese wichtige und packende Tragödie. Das Leben des künftigen Bergvolkes spiegelt sich in überaus lebendiger Naturanschauung in diesem alpinen Stoffumwickel wieder. Abenteuerliche Fahrten verwegener Wilderer und deren erbitterte Kämpfe mit den Hochalpen, der so lange unaufgelöste Mord, die freudigen Erpressungen der Wälfers, die alles überwindende Liebe der prächtigen Bauerntochter und viele andere halten das Interesse des Zuschauers bis zum Schluss in feberhafter Spannung.  
Dazu ein beachtliches Repertoireprogramm  
**Hausfreund a. D.**  
in 3 langen Akten.  
Nachmittag 2 1/2 Uhr **Kindvorstellung.**  
Abends 7 1/2 Uhr für Erwachsene.  
Am zahlreichsten Besuch bittet **der Bräuer.**  
2. Feiertag  
**grosser Ball.**

## Der Zi-Druck-Halbschuh

ist für Frühjahr und Sommer  
der elegante Strassenschuh!

Besichtigen Sie **vor Ihrem Einkauf meine Schaufenster** und prüfen Sie genau die von mir geführten **anerkannten Qualitätsfabrikate.** Sie werden alsdann immer feststellen müssen, dass die Preisdifferenzen zwischen guten und minderwertigen Schuhen nur kleine sind.

Der Preis zeigt nicht, dass die Ware billig ist, aber die Ware zeigt später, dass der Preis billig war.

In meinem Schaufenster finden Sie ein Preisverzeichnis, worin die früheren Preise und die jetzigen abgebaute Preise genau verzeichnet sind. Die Preisänderungen in Salamander-Schuhwaren vollziehen sich unter vollster Kontrolle der Öffentlichkeit.

Damit sich nun Jedermann einen wirklich guten Schuh kaufen kann, gewähre ich Zahlungsleichterung durch Anzahlung  
**Großte Auswahl in allen gangbaren Schuhwaren.**  
Größtes Spezialgeschäft am Platze.  
**Salamander-Schuhhaus**  
Rud. Ziegler Nachf. lh. Curt Schlag.

## Grüner Baum :: Leuchtern.

2. Osterfeiertag  
**BALL.**  
Anfang 6 Uhr.  
**C. Müller.**

**Tische, Stühle, Gartenmöbel** verkauft nach den Feiertagen  
**Norddeutscher Hof.**

## Kreisarbeitsnachweis

Leuchtern.

Ämtliche Meldestellen für alle offene Stellen.  
Geschäftszeit werktäglich von 8 1/2 - 11 Uhr.  
Gesucht werden:  
2 Dienstmädchen, Mäde, Köche, alleinstehender Mann in die Landwirtschaft, 1 nicht zu junges Dienstmädchen nach Osterfeld, 1 Stubenmädchen, 1 Küchenmädchen, Aufwartungen.  
Stellen suchen:  
1 Oherjunge in die Landwirtschaft und einer als Schuhmacher oder Schneiderlehrling, 2 Dienstmädchen und 2 Köche ins Haus, Schloffer, Tischler, Zimmerleute, Maurer.

Zur Anfertigung aller vorkommenden  
**Herrenkleider sowie Damenmäntel u. Kostüme**  
empfiehlt sich  
**Richard Schmidt, Gröben Nr. 8.**

Zum Quartalswechsel sind **eingetroffen die gebräuchlichsten Geschäftsbücher** und werde diese immer am Lager führen. Alle anderen **Linaturen und Bücher** werden prompt geliefert. Preise und Muster können Sie einsehen.

Habe die Vertretung der Geschäftsbücherfabr. **Edler & Kriche, Hannover** übernommen und bin dadurch in der Lage jedes Gewünschte schnellstens zu liefern.

**Papierhandlung O. Lieferenz.**

**C. Generalsversammlung.**  
 am Sonnabend, den  
 31. März abends 8 Uhr  
 im Katerkeller.  
 Tagesordnung:  
 1. Jahresbericht. 2. Prü-  
 fung der Bücher und Ent-  
 scheidung des Kassierers. 3. Wahl  
 des Vorstandes. 4. Erhöhung  
 der Beiträge. 5. Ballotage. 6.  
 Beschlüsse.

Zahlreiches Erscheinen er-  
 beten. **Der Vorstand**

Eine **Dünger**  
 Zuhre  
 gegen etwas Stroh hat abzugeben  
 Sieblung, **Flumenstr. 4.**

2 sechs Wochen alte  
**Ferkel**  
 verkauft  
**Schorlauststr. 7. p.**

**Metallbetten**  
 Stahlmattwagen, Kinderbetten,  
 div. an Preis, Kat. 99 G. frei,  
 Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

**Jung. Schäferhund**  
 4 Monate alt, zu verkaufen  
**Gröben Nr. 8.**

Wir haben unseren Betrieb eröffnet und  
 liefern

**Sauerstoff**  
 mittelst unserer Lastautos  
 frei Verbrauchsstätte und per Bahn.

Bestellungen werden auch telefonisch unter  
 unserer Nummer 280 Amt Teuchern entgegen-  
 genommen.

**Sauerstoffwerke Werschen**  
 Aktiengesellschaft.

**Hotel zum Löwen.**  
 1. Osterfeiertag Sonntag, d. 1. April  
 grosses  
**Extrakonzert**  
 der hiesigen Stadtkapelle.  
 Unter persönlicher Leitung  
 des Herrn Musik-Direktors E. Hüttenrauch.  
 Anfang abends 7/8 Uhr

Nach dem Konzert  
**gross. Dielenbetrieb**  
 mit  
**Künstlerkonzert.**

Löwen-Diele

**Hotel z. Löwen.**  
 1. Osterfeiertag (Sonntag, den 1. April)  
 Auf vielseitigen Wunsch

**gr. Fröhschoppenkonzert.**

Für Speisen und Getränke ist reichlich Sorge  
 getragen.

**ff. Speckkuchen, Fleischbrühe,  
 Pastetchen.**

Schultheis, Patzenhofer-Pilsner.  
 Kulmbacher Dunkel.

Um gütigen Zuspruch bittet **Fr. Wentzke.**

Nur 1. Osterfeiertag.

**Löwen - Diele**  
 (Hotel z. Löwen).

2. Osterfeiertag von 6 Uhr an  
**Künstler - Konzert.**

Für reichhaltige Speisen und Getränke ist  
 bestens gesorgt.  
**Fr. Wentzke.**

**Conditorei u. Café**  
 von  
**Bruno Willhardt**

empfiehlt an beiden Feiertagen:

**Große Auswahl in Torten u. Gebäck**  
 als: **Nuß-, Schokoladen-, Stefanitorte,  
 Bismarckeiche usw.**  
**Vanille- und Erdbeereis,  
 Eisschokolade, Eiskaffee,**  
 Anstich von echt Bayrisch.

**Conditorei und Café :::: H. Sachse.**  
 Am 1 und 2. Osterfeiertag  
 von 4 Uhr nachmittags  
**Künstlerkonzert.**  
 = Eis = Eiskaffee = Eisschokolade =  
 versch. div. Getränke und Torten.  
 Um gütigen Zuspruch bittet **H. Sachse.**

**Kontorartikel**  
 liefert zu mäßigen Preisen  
**Papierhdl. O. Liefrenz.**

**Statt Karten!**  
**Hilda Hirsch**  
**Alfred Stockhinger**  
 Verlobte. **Lobjün.**  
 Runthal **Ostern 1923.**

Sonntag, den 1. Osterfeiertag findet im Gasthof  
 zum „Grünen Baum“, ein  
**großer Operettenabend**  
 statt. Zur Aufführung gelangt  
**Verliebte Leute'**  
 Operette in 3 Akten von Georg Meile.  
 Verfasser u. Komponist v. „Wingertlel“  
 Unter persönlicher Leitung und Musik des Dirigenten Walter  
 Deitmar, Weipertels. Anfang abends 7 1/2 Uhr.

**Ball findet nicht statt.**  
 Karten im Vorverkauf bei Herrn Paul Taubert, Zeiher-  
 straße und Albin Schirmer, Bergstraße.  
 Es laden freundlichst ein  
 der Arb.-Ges.-Verein, der Wirt.

**Hotelz. Löwen.**  
 2. Osterfeiertag Montag, d. 2. April  
**Elite-Ball.**  
 Anfang 6 Uhr.  
 Um gütigen Zuspruch bittet **Fr. Wentzke.**

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur  
 Konfirmation unserer Tochter  
**MARGARETE**  
 danken herzlichst.  
**Walter Haase u. Frau.**  
 Palmarum 1923.

**Achtung.**  
 Bergapfe während der Feiertage schon  
 längst gelagerten  
**ff. Gürth-Bock!**  
 und laden hierzu freundlichst ein **Emil Angermann.**

**Oberwerschen**  
 „Gasthof zur Hoffnung.“  
**Zur Ballmusik**  
 am 2. Osterfeiertag von 4 Uhr an  
 ladet freundlichst ein **S. Jausch.**

**Hanne Uhlig**  
**Artur Schöpke**  
 grüssen als Verlobte  
 zugleich im Namen beider Eltern.  
 Chemnitz i. S. Teuchern  
 Stift-Str. 10. Markt 20.  
**Ostern 1923.**

**Jugend - Werbe-  
 Sport - Woche**  
**Sonntag, den 1. April.**  
 Jugend-Rennen über 10 Km. Straße Ten-  
 derten - Osterfeld, nachmittags 2 Uhr. Start und  
 Ziel Km. 6,6 am Beginnertweg. Anschließend  
**1. Bezirks - Ausfahrt:**  
 Teuchern - Freyisch - Grundbörser - Teuchern.  
 Alle Freunde und Gönner des Radportes sind  
 hierdurch eingeladen.

**Dank.**  
 Für die herzliche Teilnahme und  
 Ehrungen beim Dahinscheiden unsrer lieben  
 Mutter, sagen wir im Namen aller Hinter-  
 bliebenen unseren herzlichsten Dank.  
 Runthal, d. 31. März 1923.  
**Fam. Otto Kötteritzsch.**

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Liefrenz, Teuchern.



Ein Ostermorgen auf dem Hohenstaufen.

Novelliste von Ferdinand Rasch.

Die einsamste schöne schwäbische Alpe hat in die Wäpinger Fächerlande zwei mächtige Birkbäume als Wahrzeichen ihrer Größe vorgeschickt, die wie ein gewisses Bräutigams nebeneinander Nacht halten: den Erwinen, 767 Meter hoch, und den nur 75 Meter niedrigeren Hohenstaufen.

Aber aber die saubere Ortstraße durchschritt, dessen Auge blieb wo an einem schmucken Haus in der trauten, alemannischen Bauart haften, das an sich kaum aus dem Rahmen der übrigen heraustrat und doch Weintrübe von etwas Besonderem rief. Fragte man einen der diebischen Dörfler nach dem Besitzer, so zuckte er wohl wie abweichend die Wäpinger meinte: „Mir wißt es halt selber net, mir heße se nur die menschliche Freiheit.“

Der Krugwirt aber, der schon etwas mittelalt war, ersetzte allenfalls, wenn man ein Schälglei roten Weinchen bestellte, es sei eine „Auswärtige“, ein Fräulein von Arnim, die das leere Haus vor gerammer Zeit gekauft und dort mit einem alten Diener und einer noch älteren Schwester wohnte. Jedemfalls habe sie nur selten jemand sprechen, noch niemals einer laden sehen, und sie scheine gerade so stolz, aber „nebensaus“, wie schön, doch bieder von Angesicht zu sein.

Eines Novembertages wußte der Wirt eine ganz neue Kunde. Gestern abend zum ersten Male hatte ein anderer die streng verwahrte Schwelle des Fräuleinhauses überschritten: der neue Doktor aus Wöpplingen. Ihn hatte der alte Friedreich herbeigekufen, weil die Gräbige bei einem ihrer oft funderlangen, einhämigen Spaziergängen mit einem ihrer Gefährten war und dabei den Arm gebrochen hatte.

Sechs Wochen hindurch, bis kurz vor Weihnacht, machte Dr. Cronau von da an seine Besuche im Fräuleinhaus. Daran waren alles wieder beim alten. Der junge Arzt blieb fortan tags, der Name der Fräulein, das wußte man von Friedreich, war gut geheilt. Und dann kam der Winter, lind mit diesem Schnee. Bald wußten die Dörfler vom nächsten Nachbar kaum mehr, als die weite Welt dort unten vom alten, verschneiten Dorf. Hohenstaufen hier oben.

Einer aber aus der Stadt mußte es den Winter über doch nicht vergessen haben, sonst hätte er schwerlich heute, am Ostermorgen, kaum in erster Tageshälfte, schon den Weg hinaufgefunden. Freilich, es war ein wunderbarer Vorfrühlingmorgen. Seit vierzehn Tagen bereits waren die letzten geschwollenen Schneewasser talwärts gegangen; nur hülfen die den Bergflanken neben Schnee glänzenden goldene Farnen und kleine Weiden, die sich am Tag noch die Straße. Einen Augenblick hemmte der Wanderer den Schritt vor dem Hause der menschlichen Freiheit; drauf schritt er die stille Stiege zum Gipfel empor. Bald stand er an den Resten der alten Staufenburg.

Wählig empfand er unter einem näheren körperliches Unbehagen, als hätte er unter einem fremden Einfluß, der sich seiner bemächtigen wolle. Und als er wieder auf die Höhe zurück und auf seine nächste Umgebung wandte, da überließ ihn sonst so starken Mann ein nervöses Zittern der Ungewöhnheit, und wie in einem Dämmerzustand der Gedanken formten seine Lippen den halblaut gerufenen Namen: „Eleonore.“ Nun aber war er noch, wieder vollkommen klar über sich selbst, und während er auf dem Gesicht einer blickenden Dame, die seitwärts von ihm regungslos dastand, noch den Wechsel tiefen Erstickens zu sätem Erleichten bemerkte, lästerte er den Gut und sagte in gemessenem Ton: „Ich würde es bedauern, gnädiges Fräulein, wenn ich Ihnen durch meine Unwissenheit den Genuß dieses schönen Morgens vergalten sollte, und habe die Ehre, mich zu entschuldigen.“ Da sah er auf sich ein Augenpaar mit dem Ausdruck von Strenge und Besmut gerichtet, dann hörte er sagen: „Es ist an mir, Herr Doktor. Sie wegen der Störung um Verzeihung zu bitten. Wenn ich hier verharre, war es weniger die Überzeugung über dies unermittelte Zusammenreffen, als der Wunsch, Sie um eine kurze Unterredung zu bitten. Wollen Sie mir diesfalls gestatten?“

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung, Fräulein von Arnim.“

„Sie besanden für gut, Herr Dr. Cronau, die Annahme des Honorars für Ihre ärztlichen Bemühungen. Es auf einen unerschöpflichen Rest zu verweigern. Darf ich fragen warum?“

„Ihr Wunsch ist mir Befehl. Es gibt eine Art Verbindlichkeit zu begleichen, die durch das Uebermaß metallischen Bergschmacks verleiht. Ihr gutes Recht war es, jedes Wort des Dankes sich für Handreichungen zu sparen, die Sie begleichen können, und in den übrigen Teilfällen im Bereich meiner ärztlichen Pflicht liegen. Aber das gleiche Recht beanspruche auch ich, nämlich, Ihnen gegenüber nicht für eine Summe verbindlich zu sein, die die Grenze der Gegenleistung geradezu herausfordernd überschreitet.“

Einen Augenblick blühten wie in Freibleistigkeit die großen, fast schwarzen Augen des Oberfränklers auf, dann aber schien dies Feuer zu erlöschen, so daß der erklärende Arzt erscheid einen Schritt nähertrat und mit besorgter Stimme sprach: „Fräulein von Arnim, verzeihen Sie, ich würde Ihnen, daß Sie noch lebend sind. Darf ich Ihnen helfen?“

„Da bohrt sie Holz das Haut.“ „Ich danke Ihnen. Ein kleine Schwäche, die schon vorüber ist. Aber, in der Tat, mein Herr, ich bin Ihnen nach dem Vorgefallenen eine Erklärung schuldig, und ich will sie Ihnen geben, indem ich Ihnen eine Geschichte meines Lebens mitteile, deren Inhalt historisch noch zu verzeichnen ist. Ich meine, Sie meine Lippen kam. Lassen Sie uns den Anfang im den alten Wall bestreiten, im Gehen spricht sich's leichter.“

Während die beiden ihre Wanderung antraten, fuhr sie fort: „Als Kind von zwölf Jahren wendte ich rauch hinterland meine treuen Eltern. Ein einflussreicher Verwandter, ein Großindustrieller, der mir zugleich als Vormund bestellte war, nahm mich bei sich auf. Selbst in der vergrößerten Familienbesonderheit der Zeit sah nur züchtigen seinen Geschäften und angelegentlicher persönlicher Tätigkeit teilte, nach ich der Mühe einer Gelehrten anmerkte. So wuchs ich ziemlich freudlos heran; einige größere Reisen bildeten die einzige Abwechslung in meinem einseitigen Leben. Eines Tages, ich stand im flüchtigen Lebensalter, erkrankte meine Ge-



Osterns Erwachen.
Laut, würzige Nacht!
O, wer hält es gedacht --
Nach allem Winterleide
Nun diese Frühlingszeit!
Sturen im Tengesleid;
Mausflimchen duffet heult,
Käächgen der Weide wint,
Und Tangeschmeide blüht.
Horch, wie Waldvöglein singt!
Wie mir's zu Herzen dringt --
Winterleide, nun gute Nacht,
Frühling ist neu erwacht!
Und mit ihm stieg herauf
Ostern im Siegeslauf;
Nach Auserlesenspracht
Nach langer Todesnacht.
Seele, nun habe acht!
Dir auch ein Lenz gibt lacht,
Schöner als Rosmarin
Und Singfang im Knospenhain:
Erdend von Erdenpein,
Geht die im Osterschein
Leuchtend der Sonnenlauf
Ewigere Liebe auf!

„Lassen Sie mich zu Ende kommen, Herr Doktor! Selb zwei Jahren habe ich mich mit den paar treuen, schlichten Menschen in diese Einsamkeit geflüchtet. Ich wollte, niemand würde sie mit Hören dürfen, nachdem ich gelernt, daß nichts als Geld, Schöner, betriebliger Mammon das Ich mir zu, wenn sie mit das Schicksal bedarmt mit ihnen in zungender Verführung bringen sollte, alle mit Gold davon mich loszulassen, und allen Dank darum zu erwidern. Es tut mir leid,“ und jetzt bekam die jüngerer Stimme einen weichen Klang, „daß Sie, Herr Doktor, als ersten das das getroffen hat. Es mag sein, daß Sie es nicht um mich verdient. Und einzig um bestülten gab ich Ihnen auch diese Erklärung ab. Wer ich kann, ich will mir selbst nicht unrein werden und.“

„Und doch werden Sie es in diesem Falle lernen müssen, gnädiges Fräulein!“ fiel ihr der Doktor ernst ins Wort. „Es gäbe hundert Gründe, um das Verstehe Ihrer Geistesphilosophie nachzuweisen. Aber ich werde deren keinen vorbringen, denn Ihre Seele ist frant, Fräulein von Arnim.“

Ihr schweres Leiden ist der große, graumame Selbstbetrug, der Welt in der Welt entziehen zu können. Es ist die tröstliche Heiligkeit solchen Daseins, die gegen Sie selbst zum Ankläger wird. Darf ich in diesem Zusammenhang des Daseins sagen, warum ich an diesem stilligen Ostermorgen hier hinaufsteigen bin?“

„Sie nichte sum.“

„Auch ich kenne Stunden der Mittelzeit, wer kennt sie nicht! Da fiel mir geteilt ein Buch in die Hand, darin fand ich die schönen Worte: „Etwas muß der Mensch haben.“

Einen Plan, wie er aus der immerwöhligen Verworrenheit des Daseins zur erlösenden Klarheit komme, in reiner Lust knauf, aber mit lestem Boden unter den Füßen, denn es kümmerliche auf das stumme Gerüche und von oben den heimlichen Sinn des Ewigigen schaue mit wachsender Freude.“ Das zog mich magisch auf diese stille Bergeshöhe, wo ich meinte, ich müßte eines Tages wiederfinden.“

„Und haben Sie es gefunden?“

„Nein, und schöner, als ich zu hoffen wagte, denn ich fand Sie, nach der meine Seele alle die Wochen und Tage dieses Winters, seitdem ich Sie zum letzten Male gesehen, sich suchte. Sie waren es, und die ich doch litt, weil ich ahnte, wie schwer Sie leiden müßten, ohne daß ich wußte, wie Ihnen zu helfen wäre. Nun aber, da Sie sich mir offenbarten, das doch in jeder Menschenform schlummert, denn ich jeder Seele glimmt ein Punkt des Ewigigen, von dem gerade Ostern eine so süßliche Kunde gibt. Und dieses Ewigige ist schließlich einzig die Liebe. Sie ist so stark, daß sie sich vom Himmel auf die Erde niederstößt und dort lieber verbleibt, als selbstständig gegen Welt und Menschen sich abzugeben. Wie wollen wir diesem Ewigigen entrinnen? Immer wieder, wie einsträus jenseitig Zwangskraft, selbst es von Jahrhundert zu Jahrhundert herrliches Aufsteigen und hebt uns empor in reinere, schönere Sphären, sobald wir uns nur ernstlich Mühe geben, es in uns selbst wieder zu suchen und zu finden.“

Ihre Worte taten wohl und weße zugleich, Herr Doktor. Sie gibt stark Geistes, die immer wieder aus der Niederungen des Lebens sich erheben und immer reiner und großer Gedanken emporschweben müssen; aber wir anderen, die drunten mit gedrohenem Füllgel bleiben müssen, empfinden den Abstand nur um so schmerzlicher. Sie meinten es gut mit mir, und ich danke Ihnen dafür. Aber einmal auf schon erkranktem Gipfel des Daseins vom süßen Schwelme erlegt, wage ich nimmer den Aufstieg. Er reißt ins Verderben.“

„Auch dann, Eleonore, wenn ein treuer Mann Ihnen als Führer die Hand zu neuen Höhen böte.“

Wenigstens hatte das Fräulein ihr Haupt an diesem Augenblick sanft aus dem Dürsteln Hohenstaufen ein Silbergefäß empor, und bald stimmten die größeren Glöden von der Straße daneben und alle anderen im weiten Umkreis der schwäbischen Ebene in süßlicher Harmonie mit ein. „Hört du's, Eleonore, sie läuten Ostern ein, das Best der Aufrechterung! Versteht du wußt den wunderbaren Klang, und was er deinem Herzen sagen will!“ Der Doktor war best an sie herangegetreten und hatte es mit leise besterter Lippen gesagt.

„Da barg sie anst ihr Haupt an seine Brust. „Ja, du bist mir so hart geworden, so kornig, Gestaltete dich doch geküßt, laß mich noch einmal von oben schauen den heimlichen Sinn des Ewigigen mit wachsender Freude!“

Fröhliches zu Ostern.

Rechtzeitiges Osteressen. Mama: „Wunder morgen ihr Ostern, was müßt du denn unfern treiben Müll schenken?“ Papa: „Braun, laß schnell noch die Fenster putzen, dann kann er sich morgen die Hände und Wangen anfehen, die vorbestimmt.“

Unter Schriftsteller. A: „Denke dir, der Redakteur der Morgenzeitung hat Schmierlebens Osteressen abgelehnt.“ B: „So? Na, das tut nichts, der Redakteur ist doch gesund.“ C: „Wenigstens.“ D: „Ja, der Redakteur hat's doch schon müssen!“

Gerichtliches.

W An das Schwurgericht verwiesen. Am 14. April vorigen Jahres wurde am Zeuzesse im Grunewald die Leiche des Dienstmädchens Etienne's Ehefrau von Passanten aufgefunden. Der Tod des Mädchens war durch einen Stoß in die rechte Schläfe herbeigeführt worden. Die Ermittlungen der Polizei führten zur Verhaftung des Monteurs Max Springer, der verurteilt und Vater von vier Kindern ist. Er hatte zu Etienne's Ehefrau in Beziehung gestanden. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß das Mädchen wiederholt habe Selbstmord begehen wollen. Währen er bei der Etienne's Ehefrau auf deren Wunsch erlösen. Er selbst habe sich nachher ebenfalls den Tod geben wollen, jedoch nicht den Mut dazu gefunden. Springer war vor der Strafkammer wegen „Tötung auf ausdrückliches Verlangen“ angeklagt. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht jedoch zu der Ansicht, daß ein Totschlag vorliege. Die Strafkammer schätzte sich daher für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht.

# Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 31. März 1923.

**Wietzschlage.** Wie wir hören, soll sich die Berechnung der Wiete in der Stadt Leizpzig der für den Landkreis Weitzsch angepaßt. Hieran kommen zur Berechnung: Friedensmiete 1. J. jährlich 100 Mk. hiervon ab 20 Prozent für Instandhaltungs- und Betriebskosten (20 Mk.) bleiben 80 Mk., dazu kommen 20 Prozent (16 Mk.) der verbleibenden Friedensmiete für den Zinsen dienst, 25 Prozent (20 Mk.) für Verwaltungskosten und 200 Prozent (160 Mk.) für laufende Instandhaltungsarbeiten; mithin 80+16+20+160=276 Mk. Hieran kommt eine vierjährige Wiete von 99 Mr. in Anzahl. Dazu treten 1500 Proz. der Grundmiete (1200 Mk.) für Betriebskosten (Gehalt und Gehaltssteuer, Pächterabgabe, Straßenreinigung, Sparkassebeitrag, Wasserzins, Müll- und Abfallgebühren, Steuern und Grundsteuer, Feuerversicherung, Haftpflichtversicherung, Sondereinstellung), für große Instandhaltungsarbeiten 400 Proz. (jährlich 80 Mk.) der Grundmiete. Es hat demnach ein Mieter, der am 1. Juli 1914 jährlich 100 Mark zahlt, jetzt für in Wietzschlage 1949 Mr. zu entrichten. Diese Wietzschlagen noch die anteiligen Beiträge zur Wohnungskommunikation. Weitere Aufklärung erteilen die nachgehenden amtlichen Stellen.

**Jugendberedertwoche.** Ein armen Oberleutnant findet auf der Straße Leizpzig-Ostfeld ein Werbe-Jugendbroschüren über 10 Km. hart, das einen prägnanten Verlauf verspricht. Es soll das Interesse der Jüngern an dieser wichtigen und schönen Sportart wecken und den Wand- und Radfahrer "Kraft" hoffentlich zahlreiche Mitglieder zuführen. Der "W. D. R." bietet seinen Mitgliedern für den niedrigen Jahresbeitrag v. M. 114 Pf. Ermäß. und 140 Mr. für junge Leute bis 18 Jahre große Vorteile. Besonders sind die Mitglieder gegen Haftpflicht bis zu 1,5 Millionen versichert und auch gegen die wirtschaftlichen Nachteile eigener Unfälle beim Abfahren sind sie mit 50.000 Mr. in Todesfall, 175.000 Mr. bei dauernder Erwerbsunfähigkeit, sowie mit 100 Mark täglich bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit bis zu 1 Jahr versichert. Schon diese Vorteile müßten jeden einflussigen Radfahrer zum Beitritt veranlassen. Der W. D. R. bietet aber seinen Mitgliedern noch zahlreiche andere Vorteile, die hier anzuführen der Raum verweigert. Mehrere Anstufungen hierüber erteilt der hiesige I. Radfahrer-Verein Leizpzig 1895, in dessen Händen auch die Leitung des Jugend-Werbesens liegt.

**Wetzelberg.** Beim Erdmireneinbau führte der Dachdeckermeister Vogel und sein Sohn in die Tiefe und erlitten tödliche Verletzungen.

**Der Stadtdirektor in Wera (Ruh)** hat die Hundesteuer zum Grundmiete, die in diesem Wietzschlage 1923 Prozent betragen, für das zweite Wietzschlagejahr 1923 auf 11.000 Prozent festgelegt. Der Mietverein hat nun hierzu in fünf besuchten Versammlungen beschlossen, auch für das nächste Wietzschlagejahr keinen Pfennig über 1920 Prozent zu bezahlen.

**Wetmar.** Ein Bauwohler, der täglich mit 2 Millionen Mark Wuchsdung, hat sich jetzt freiwillig gestellt, nachdem er das Geld verjubelt hat.

**Kupfer.** Beim Ringkampf erlitt der Arbeiter Steubner aus Köthen ein tödliches Halsmarkverletz.

**Bei Frankenstein** auf der hohen Wiete wurden bei den Aufschlagsarbeiten der Gemische ein vier Meter mächtiges Kohlenflöz gefunden. Die Kohlen sind von guter Güte fähig. Die Vorkarbeiten zur Ausbeutung wurden eingeleitet.

## Sandelsnachrichten.

Berliner Berichte vom 29. März.

Am Devisenmarkt war das Geschäft heute ziemlich lebhaft. Aus Kreisen der Industrie und des Handels machte sich sehr lebhaft Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln geltend. Auch der berufsmäßige Devisenhändler nahm umfangreiche Käufe vor. Angelegt wurde die lebhafteste Nachfrage besonders durch den nachdrücklichen Rückgang des Marktwerts an der gestrigen Nord Werte Börse. Unter dem Einfluß des starken Bedarfs sogen englische Pfunde stiegen diese auf 100 750 an. Der Dollar hier nachstehend bis auf 21 750. Während der amtlichen Notierungen machte sich jedoch wieder eine fälschliche rückläufige Bewegung bemerkbar, da die Reichsbank umfangreiche Abgaben vornahm.

Die **Brunkensbörse**, die letzte vor den Ferien, hatte eine geringe Geschäftstätigkeit aufzuweisen. Es wurden nur kleine Umsätze erzielt, doch wiesen die Preise in Übereinstimmung mit den amtlichen Devisenkurven eine steigende Tendenz auf.

### Der Stand der Markt.

Es folgte nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 29. 3. 28. 3.

1 holländischer Gulden	8279	8226	1974
1 belgischer Franc	1201	1179	0,80 "
1 norwegische Krone	3800	3770	0,80 "
1 dänische Krone	4029	4004	1,13 "
1 schwedische Krone	5586	5548	1,13 "
1 italienische Lira	1037	1029	0,80 "
1 französischer Franc	98253	97755	20 "
1 Dollar	20922	20865	4,20 "
1 englischer Franc	1898	1876	0,80 "
1 schweizerischer Franc	3885	3865	0,80 "
1 holländische Krone	630	611	24 "
100 deutsch-franz. Franken	22	22	85 "

### Warenmarkt.

Wollmarkt. (Amtlich.) Preise für 50 Kilo als Station: Meisen März. 43.000—44.000. Roggen März. 40.000 bis 41.000. Sommergerste 31.000—32.000. Mais März. 32.000 bis 33.000. Weizen 30.000—31.000. Mais Iste Berlin 25.000—44.000. magere Getreide 29.000—40.000. Weizen (100 Kilo) 120.000—130.000. Roggen (100 Kilo) 105.000—120.000. Weizen (100 Kilo) 100.000 bis 110.000. Mais und Weizen 80.000. Winterweizen 60.000 bis 65.000. Kleine Getreiden 48.000—52.000. Weizen 50.000—58.000. Winterweizen 30.000—35.000. Weizen 50.000—65.000. Lupinen blaue 45.000—55.000. gelbe 50.000—60.000. Erbsen 70.000—80.000. Wapstaden 25.000—30.000. Weizen 45.000—52.000. Weizen (100 Kilo) 11.500—12.000. Winterweizen (100 Kilo) 17.000—18.000. Kartoffeln 16.000—17.000. Kartoffeln (100 Kilo) 12.000—14.000 Markt.

## Merkel aus aller Welt.

**Unvorsichtiges Gantieren mit Grenzänderungen** hat in Berlin wieder mehrere Unfälle verursacht. In der Magstraße 5 wurden beim Abfliegen der Kupfer eines französischen Grenzänderungsbeschlusses, der den Händler auf dem Treppenaufgang in Kammerdort gefangen hatte, und drei seiner Kameraden sowie ein junges Mädchen schwer verletzt. Ein zweiter ähnlicher Unglücksfall ereignete sich in der Lindenstraße. Hier beschäftigte sich die Arbeiterfamilie K. ebenfalls mit der Bereinigung alter Geschäfte. Dabei erlitten die Händler einer Gruppe, der 20-jährige Emil Schenk wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

**Die Absperrung in der sächsischen Holzindustrie beendet.** Die Einigungsverhandlungen wegen Beilegung der Absperrung in der sächsischen Holzindustrie, die durch Vermittlung des sächsischen Arbeitsministeriums in Dresden geführt wurden, haben dahin geführt, daß die Absperrung aus beendet angesehen werden kann. Es wurde eine Erhöhung der Stundenlöhne für die Woche ab 16. März auf 1600 Mark und für die Woche ab 23. März auf 1650 Mark beschlossen. Die Arbeitswiederaufnahme soll zum Teil bereits am Donnerstag erfolgen. Maßregelungen finden nicht statt. Von der Absperrung waren etwa 24.000 Arbeiter betroffen.

**Aus der Welt entlassen.** Der vor einigen Monaten unter dem Verdacht des Landesverrats verhaftete Kaufmann Kurt Kubede, der innerhalb der nationalsozialistischen "Stützpunkt" eine besondere Rolle gespielt haben soll, wurde jetzt aus der Unterdrückung entlassen, weil die umfangreichen angestellten Erhebungen die Haltlosigkeit der Anschuldigungen ergeben haben.

**Ein neuer Lokomotiv-Ertrag und geteilt.** Der Direktor des großen Münchener Kaufhauses Oberpostinger, Kroll, wurde auf dem Bahnhof Landshut beim Aussteigen aus einem Zuge von einer entgegenkommenden Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet.

**Auf ein totes Glas getrunken!** Am Dienstag entgleiste gegen 11 Uhr abends in Wiesbaden der von dort abgegangene Pariser D-Zug, der infolge falscher Weisung auf ein totes Glas aufbrach. Die Maschine fuhr über einen 6 Meter hohen Abhang in ein Wäldchen. Der Wäldchen schmeißte halb in der Luft und ließ sich in den nachfolgenden Dampfabzug ein Arbeiter der ersten Klasse, der in der Wäldchen stecken die erste Hilfe und besetzten Lokomotivführer und Heizer mit Hilfe eines Schweißapparates aus ihrer unangenehmen und gefährlichen Lage. Beide wurden schwer verletzt weggebracht, starben aber auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Die meist aus Soldaten bestehenden Besatzung fuhr mit der Straßenbahn nach Mainz, es soll keiner von ihnen verletzt sein. Nur der Lokführer, der auf der sehr langsamen Fahrt es zu verdanken, daß kein größeres Unglück passierte.

**Unser Erfahrung.** Ein kleines Erlebnis, das sich dieser Tage in einem Hofum benachbarten Orte abgespielt hat, ist bezeichnend dafür, wie sich unsere Jugend zum Abwehrkampf im Einbruchgebiet einstellt. Gehn da über die Straße eines französischen Quartiers, hinter einem kleinen Häuschen, ein Mann, das irgend einem Antritts erregte Lied von dem Franzmann und der Köhle, eine Variation auf das Kriegslied: "Wenn dieser Feldzug...". "O, Franzmann weine nicht, die Köhle kriegt nicht, sie deinen Stahlhelm auf, und geh nach Haus!" Zuerst reagieren die Franzosen nicht darauf, dann aber wendet sich der eine um und gibt dem einen kleinen eine Ohrfeige. Der bringt in Deutung hinter einen Baum, daß die Faust und ruft dem Schläger zu: "Du kriegst erst recht keine!"

**Schillerfestmord.** Der Anterterterianer Heinrich Hagendorf erschloß sich in der Abwesenheit der Oberkreuzschule zu Dortmund, nachdem er zum zweiten mal nicht nach Oberkreuz verkehrt worden war, aus Furcht vor Strafe, die ihm von seinen Eltern bei Nichtverpflichtung angedroht worden war.

**Bergarbeiterhand im Bezirk Heddinghausen.** Auf den von den Franzosen im Bezirk Heddinghausen besetzten Höhen sind die Besatzungen fast reiflos in den Urlaub getreten. Arbeit und Heimat haben erklärt, nicht eher wieder an die Arbeit zu gehen, bis die Rajonette von den Besatzungen verschwunden seien. Auf der Höhe Welterholt kreuzen 5000 Mann, auf Rheinabben 4000, auf Concordia 4000 und auf Graf Blumenhal 2000. Dieses einmütige Verhalten der Besatzungen verzerrt die Franzosen auf den Besatzungen zur Unmöglichkeit. Sie werden also von den erhofften Stomengern sicher wenig erhalten.

**Gefährliche Widerstandskraft.** Im Bochumer Verwaltungsgebäude des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands sprachen in der letzten Zeit wiederholt Ausländer vor, die mit den Führern des alten Verbandes Besprechungen hatten. Tageshefte Vertreter des alten Verbandes erklärten dabei einem holländischen Journalisten, daß die deutschen Arbeiter auf keinen Fall für die Befestigungsmäße irgendeiner Dienstleistung werden. Der Geist des Widerstandes bei den Arbeitern sei durch die Maßnahmen der Befestigungsbüro er gefälscht als geschwächt worden.

**Verhaftet und ausgewiesen.** Verhaftet wurden in Bonn der Oberpostingermeister Dr. Zell, sowie der Redakteur Maendel bei der Bonn Zeitung, die wegen ihrer Stellungnahme zum Wollmarkttag an einem für drei Tage verboten war. Ausgewiesen wurden u. a. der gefälschte Verordnungsgeber der demokratischen Partei, Gummajöhner Dr. Westermann.

**General Maunoury.** Der französische General Maunoury ist auf der Fahrt im Zuge Paris-Orléans am Herzogtum verblieben. Er war Führer einer Armee, die in den Septemberkämpfen des Jahres 1914 die Aufgabe hatte, dem ungarischen rechten Flügel der deutschen Front einzubringen, dabei aber von der deutschen I. Armee (Klitz) vor Paris geschlagen wurde. Nur der unbegründete Befehl der deutschen Obersten Heeresleitung machte dann die Niederlage Maunourys zu einem scheinbaren Sieg. Kurz darauf wurde er schwer verwundet. Am 13. und 14. Januar 1916 wurde die Arme Maunourys bei Sarrebourg unter schweren Verlusten über die Wisne zurückgedrängt. Sie verlor dabei allein über 6000 Gefangene.

**Vorname.** Die Schulbehörde mußte im Bezirk Wietzsch kirchliche Schulen bis auf weiteres schließen, da nach dem letzten Kriegszustand von 30 Schülern 28 mit französischer Staatsangehörigkeit belegt worden sind.

**Vorname.** Der Rhein-Deutsche Kanal ist wieder fahrbar, nachdem der gestaute Kahn, der die Fahrtrinne verblockte, von einer Dortmunder Firma wieder gebrochen worden ist.

## Die letzten Meldungen.

**Mittelrats der Goldarbeit.** Zur Sitzung ihrer Politik hat die Reichsregierung von den Devisenbüchern 200 Millionen Mark Gold gefordert, gegen 8 Prozent Zinsen. Für einen Abschub von 100 Millionen hatten die Banken Vorschlag geleistet, so daß an Zeichnungen des Reichsbankkapitals mindestens 100 Millionen erwärmt worden sind. In Wietzschlag sind laut Mitteilung des Finanzministeriums, 50 Millionen geschätzt worden, die nach den Bedingungen der übernommenen Vorschlag, von den Banken auf 100 Millionen anzuheben sind. Das ist, rund herabgesetzt, ein Mißerfolg. Der politisch gesehen ein Mißerfolg ist der Ausbleiben der Regierung. Wietzschlag die Devisenbücher mit der Politik der Regierung anzuheben sind, das zeigt das Einmündungsparometer der Börse prompt an: Neigung zur Dollarkaufnahme war schon seit einigen Tagen zu bemerken und bekanntwerden des Ausfalls der Goldarbeit, die der Markt befehligen dienen sollte, schlug der Zeiger sichtlich nach oben aus!

**Landau, 28. März.** Ein ungewöhnliches Urteil gegen zwei deutsche Eisenbahnbeamte hat gestern das hiesige französische Kriegsgericht gefällt. Der hiesige stellvertretende Vorsteher der Betriebsinspektion in Ludwigshafen, Betriebsinspektor Gottlieb, wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil er an das deutsche Eisenbahnpersonal den Befehl nicht weitergegeben hat, der dieses von der Wäldchen abwärts durch die Franzosen eingeschickten Schnellzüge unterrichten sollte, ferner weil er Anordnungen getroffen haben soll, um diese Züge zu sabotieren. Es war sogar Todesstrafe beantragt. Weiter ist der Drehscheibenmeister Wehner zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden, weil er es verschuldet haben soll, daß eine Lokomotive im Wäldchen Ludwigshafen in die Drehscheibe fiel. Sechs andere in der gleichen Sache Angeklagte sind freigesprochen worden.

**Farben aller Art**  
für Wasser und Öl.  
**la. Leinwand, Tafel- u. Sichel-  
lein, Schlemmkreide, Gips, Zement  
Alle Sorten Lacke, Pinsel, Bürsten,  
Zupfer, Streichfertige Öl- und  
Lackfarben**  
sowie sonstige Bedarfsartikel empfiehlt in nur  
**la. Qualitäten**  
**Drogerie Curt Eige, Oberstr. 5.**

**Kirchliche Nachrichten**  
am 1. Märzfeier (1. 4. 23).  
Sollte für Kaiser Friedrich-  
Stichgebäude in Wittenberg.  
Tandem: Vom 10. Uhr.  
Predigt, danach Weichte u.  
hl. Abendmahl. Hr. Reig-  
mann.  
Geben: Nachm. 1/2 Uhr.  
Hr. Reigmann.  
Unterweisung: Vorm. 9 Uhr.  
Oberstr. Wagemann.  
Egglau: Nachm. 1/2 Uhr.  
Oberstr. Wagemann.  
am 2. Märzfeier (2. 4. 23).  
Sollte für das Gärtnershaus  
in Gärtnersberg.  
Tandem: Vorm. 10 Uhr.  
Predigt, danach Weichte u.  
hl. Abendmahl. Oberstr. Wagemann.  
Geben: Nachm. 1/2 Uhr.  
Oberstr. Wagemann.  
Egglau: Vorm. 1/2 Uhr.  
Predigt u. hl. Abendmahl.  
8 Uhr. Predigt. Hr. Reig-  
mann.  
Unterweisung: Vorm. 1/10 Uhr.  
Predigt u. hl. Abendmahl.  
10 Uhr. Predigt. Hr. Reig-  
mann.

**Freiwillige Hilfe**  
wichtig auf dem Lande oder  
Kleinstadt gefordert, und sich  
weiter ausbreiten will sofort  
geschickt. Eventuell auch mit  
Kost.  
**Otto Hader, Freier,  
König, Göttinger,  
Gießhüttenstr. 5.**

**Klempnerlehrling**  
sucht sofort  
**Franz Wilthardt,  
Klempnermeister.**

**Rechnerlehrling**  
sucht unter günstigen  
Bedingungen Oden eintritten.  
**Hotel z. Löwen.**

**Rechnungen,  
Quittungen,  
Wechsel**  
u haben bei  
**D. Hofmeier, Papierhandl.**

Die nächste Nummer des "Wöchentlichen Anzeiger" erscheint am Mittwoch den 7. April

Der Bezugspreis für den "Wöchentlichen Anzeiger" beträgt für Monat April 1200 Mk. einschließlich Trägerlohn. Wir hoffen, daß auch im Zeitungspapierpreis endlich ein Preisabbau eintritt und damit diese Preissteigerung die letzte ist.

Die Geschäftsstelle,



# Wöchentliches Anzeiger

## für Denzern und Umgegend

Verlagspreis: Die sechsmonatliche Ausgabe 50.— M., Restausgabe 100.— M.  
Abonnementpreis: In der Reichweite dieses Blattes, Poststraße 10, bis Ende März 1923 9 M. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.  
Erhalten werden 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Monatlicher Verlagspreis: 1000 Mark, 1000 Mark 80.00 RM, von unterm 1000 Mark bis 1000 Mark 70.00 RM, 1000 Mark 70.00 RM

Verlagspreis und monatliche Beiträge werden unter der Bedingung, dass die Beiträge, Poststraße 10, von unterm 1000 Mark bis 1000 Mark 70.00 RM, 1000 Mark 70.00 RM

Amliches Verlagsorgan für die Stadt Denzern.

№ 38

Sonnabend, den 31. März 1923

62. Jahrgang

### Was gibt es Neues?

— Auf die Goldanleihe wurden nach amtlicher Mitteilung 100 Millionen Goldmark gezeichnet.

— Ein Oberbürgermeister des Reiches, in dem der Verkauf eines Reichsrentenbonds zwischen Frankreich und Deutschland vorgefallen ist, wird vom Kolonialamt angeklagt.

— Der britische Unterstaatssekretär Mac Neill hat im Unterhaus über die Möglichkeiten einer Vermittlung zwischen Frankreich und Deutschland in der Reparationsfrage und im Ruhrgebiet gesprochen.

— Auf der Konferenz der Reichsregierung in London sind die amerikanischen Delegierten in eine grundsätzliche Einigung gelangt.

— In Belgien hat die R. S. F. D. einen in Genauen geschiedenen Schiedsgericht und Parteien einen zu entscheiden beschließen und zwar im Sinne mit den Kommunisten.

— Die Offenburger Schulpolizei wurde von den Beamten angeklagt.

### Die Karwoche.

Eine kurze Ruhepause ist vor den Feiertagen eingetreten, eine Wirkung der neuen fröhlichen Ideen, die der jüngsten erkrankten Arbeiter in den Städten und Stuttgart gehalten hatte. In Paris hat man es nochmals in ungewohnter Weise erfahren, daß Deutschland an seiner Forderung der vorübergehenden Räumung des Ruhrgebietes festhält, daß es auf eine lange Ausdehnung des Erzieles geteilt ist, und daß es seine Interessen nicht wieder zu Verflüchtungen ergeben wird, die es nicht leisten kann. Die französischen Meinungen, die fortwährend behaupten, Deutschland müsse bald nachgeben, erkennen sich über die Worte des Kanzlers gewaltig. Daneben kommen sie aber mit neuen Zahlungswellen und Verhandlungsmöglichkeiten. Von allem hier man zu sehen, daß die Ereignisse in Frankreich und in Deutschland nicht als sie zu geben wollen; denn was sollen sie sich an, wenn sie davon überzeugt sind, daß wir schließlich kein belagertes müssen? Der Auswärtige Aus-

schreibet haben dargelegt, daß bei uns im Innern über noch nicht alles so stimmt, wie es sein soll. Die Ereignisse sollte doch allen lebensfähigen Elementen des Reiches, daß wir anders zu tun haben, als geschlossene Kreise zu verflüchtigen, die müssen wieder zu einem Ende, wenn sie sich einmal aufgelöst haben. Die Zweifelsfrage ist ein unumflößliches Bild.

### Das Wende der Reparationskommission.

Eine „theoretische“ Rechtsvernehmung.  
Die Aktion der Reparationskommission gegen die deutsche Goldanleihe ist nicht über eine lendenfähige Rechtsvernehmung hinausgekommen. Die von der Reparationskommission der Kriegskolonialkommission überreichte Note hat folgenden Wortlaut:

„Wichtig ist außerordentlichen Einnahmen, die das Reich, sich durch die eben erwähnte Ausgabe einer Goldanleihe verschafft hat, erinnert die Reparationskommission die deutsche Regierung an die Bestimmungen des Artikels 248 des Versailler Vertrages. Da die deutsche Regierung geneigt hat, um eine Ausnahme von diesem Artikel nicht nachzugehen zu müssen, sieht sich die Reparationskommission genötigt, sich — auch gegenüber den Anleihegeheimern — über Vorrechte auf alle Mittel vorzubehalten, die vom Reich zur Bedienung des Anleihebonds und zur Rückzahlung der Anleihe bestimmt werden können, besonders wenn diese außerordentlichen Einnahme nicht zur Begleichung der Reparationsjahresraten verwendet wird.“

Die Note ist unterzeichnet von Barthou und Bradburn. In besondere Einnahmen für den Anleihe nicht in Anspruch genommen worden sind, ist die Rechtsvernehmung der Reparationskommission rein theoretisch. Wenn es allein nach Frankreichs Willen gegangen wäre, so wäre sie vermutlich etwas anders ausgefallen. So aber vor dieses Obselet der Reparationskommission nur ein Wende.

### Das Ergebnis der Debatte.

Ueber das Verhandlungsergebnis der Dollaranleihe wird von amtlicher Seite mitgeteilt:

Die auf die Dollarloansammelungen des Deutschen Reiches eingegangenen Zeichnungen liegen zwar noch nicht sämtlich vor, doch ist bereits festzustellen, daß der von den Banken garantierte Betrag zur Stelle genommen werden ist. Gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Garantievertrag hat eine Auffüllung des Zeichnungsbetrages bis auf hundert Millionen Goldmark zu erfolgen. Das Resultat entspricht dem, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen erwartet werden dürfte, und kann als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Ein Teil des Betrages (in Papiermarkt einschließlich der Bankgarantie fünfundsiebenzig Millionen) geht aus der Staatsanleihe auf die Staatsbank über und kommt dem Stiftungsfonds für die Weier zugute. In Verbindung mit den übrigen Maßnahmen der Reichsanleihe, besonders mit der inoffiziellen erfolgten Unterbrechung erheblicher ungeschlichteter Goldbestände nach dem Ausland, wird die Stützungsaktion für die Mark auf eine bedeutend breitere Grundlage als bisher gestellt, und Reichsbank und Reichsregierung werden in die Lage versetzt, die Stützung kraftvoll fortzusetzen.

### Eine deutsche Rechtsvernehmung.

In einer der Meinungsäußerungen durch den Reichskommissar in London übermittelten Note legt die deutsche Regierung Rechtsvernehmung gegen die Festsetzung und Erhebung der Kohlensteuer durch die Rheinlandkommission ein. Die Note macht dann Mitteilung von dem untern 16. März von der deutschen Regierung ergangenen Verbot, an alle Reichsangehörigen, Steuern, Zölle, sonstige Abgaben oder Gebühren, von anderen als den nach den deutschen Vorschriften zuständigen Stellen gefordert werden, an einen Beauftragten einer fremden Macht oder auf eine Kasse, die sich in ihrer Gewalt befindet, zu zahlen oder die Zahlung an eine fremde Macht anzunehmen.

### Eine Redebeiträge im Unterhaus

England wartet ab.

In Stelle Lloyd George brachte im Unterhaus der Nationalliberal Sir Edward Grogg die Aufträge zur Sprache. Er sagte, der britische Handel mit dem kontinentalen Binnen nicht wiederhergestellt werden, ohne die Aufhebung nicht beendet sei und eine neue Politik eingeschlagen werde. Deutschland habe die Bestimmungen des Versailler Vertrages erfüllt und sei jetzt völlig entwarnt. Ueber die Reparationsfrage als solche gäbe es keine Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich, aber er glaube, daß die Reparationen gar nicht mehr der Mittelpunkt der französischen Politik seien. Frankreich verfolge vielmehr die Abtrennung von Politik und Gebietsteilen von Deutschland bedeute. Das bedeute eine unvermeidliche Ergebnis in kommenden Jahren.

Im weiteren Verlauf der Aussprache lenkte Mac Neill die Aufmerksamkeit auf die bemerkenswerten Erklärungen v. Rosenbergs vor dem Auswärtigen Ausschuss des Reichstages. Er möchte gerne wissen, ob Rosenbergs Ansicht der britischen Regierung und denen der anderen Mächte vorgelegt worden seien. Im Hinblick auf den Vorschlag einer Entmilitarisierung des Rheinlandes oder eines unbestimmten Gebietes in jener Gegend meinte er, Frankreich habe schon im Versailler Vertrag sehr angemessene Sicherheiten gegen künftige Gefahren von Deutschland erhalten.

Mac Neill sprach sich dann den Schritten zurück, daß die Regierung eine Fortsetzung dieses geringen Kampfes bilden werde, bis die eine oder die andere Partei unterlegen sei.

### Die Regierungserklärung.

Für die Regierung antwortete an Stelle des erkrankten Ministerpräsidenten Bonar Law der Staatskanzler Baldwin. Er erklärte, in den letzten beiden Monaten habe eine tiefe Meinungsverschiedenheit zwischen England und seinen Alliierten bestanden hinsichtlich der eingehaltenen Politik gegen Deutschland. Im Augenblick hätten sich die Franzosen ebenfalls merkwürdig unerbittlich erklärt, eine Intervention irgendwelcher Art anzunehmen. Diese Intervention sei die Franzosen und eines Teiles ihrer Alliierten, die mit ihnen übereinstimmen, habe bisher vielen der Methoden, die in geschichtlichen Zeiten zu einer Einigung führen können, Takt und Toleranz. Zu Macdonalds Bestürzung, daß dieser Kampf nicht enden werde, eigne nicht der Parteien geschlossen sei, meine Baldwin, ein solches Ende würde für Europa und die Welt verhängnisvoll werden. Er glaube, die Lage in Europa sei heute fast genau ähnlich der Englands am Anfang eines sehr frühen und ausgebreiteten Streits. Auch bei einem solchen Streit würde verlässliche Einflüsse zu Hilfe.

Er glaube, der Augenblick werde kommen, wo Englands Dienste für seine Alliierten und für Deutschland von unerschöpflichem Wert sein werden. Wir hoffen, daß diese Zeit bald kommen wird, wo wir das tun können, und wir sind fest überzeugt, daß wir dies tun können und besonders in den letzten Wochen den einzigen Weg verfolgt haben, den England einschlagen konnte. Wir haben Vertrauen und Freundschaft zu unseren Alliierten bewahrt, und ich glaube, wir werden von Deutschland wieder als echter Unterhändler angenommen werden, wenn die Zeit kommt. Wir haben heute diesen Vorteil, und ich sehe in diesem Augenblick nichts, was uns betreffen könnte, von dem bisher eingeschlagenen Pfad abzugehen.

### Mac Neill über die Rede v. Rosenbergs.

Unterstaatssekretär Mac Neill erklärte über die Rede des Reichsministers des Auswärtigen v. Rosenbergs, der Vorschlag, daß ein Auspruch von internationalen Wirtschaftlichen der Reparationsbetrag festsetzen solle, während während der Verhandlung, den Ausgleich von einundzwanzig Millionen in Amerika gemacht habe. Es wäre aber eine sehr wichtige Einschränkung des Vorschlags beigefügt worden, denn die deutsche Regierung habe ausdrücklich erklärt, daß die Vorbedingung für ein derartiges Vorgehen die vollständige Räumung des Ruhrgebietes durch die Franzosen sein müsse. Jedermann wisse jedoch, daß Frankreich nicht die letzte Möglichkeit einer vollständigen Räumung des Ruhrgebietes als Vorbedingung für eine Erörterung der Reparationsfrage habe. Daher wäre in der Rede v. Rosenbergs in keinem Weise irgendein Fortschritt zu erblicken. Es wäre ganz richtig, daß die englische Regierung wüßte, daß ein solcher Vorschlag wahrscheinlich von den deutschen Regierung gemacht werden würde. Diese wäre dann zu beanstanden worden, daß, wenn der Vorschlag nicht ein gut Teil weiter gehe als der flüchtige, die englische Regierung den Vorschlag nicht für sehr fruchtbar oder gewinnbringend für den gegenwärtigen Augenblick halte.

### Fort mit unerfüllbaren Diktaten!

Neue Ministererklärungen.

Den offiziellen Erklärungen des Reichsfinanzministers in München und Stuttgart und des Reichsaussenministers im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages sind weitere Ministererklärungen gefolgt, in denen der Standpunkt der Regierung zur Ruhrfrage dargelegt wurde. Es empfang der

Reichsminister des Auswärtigen v. Rosenbergs vor einigen Tagen den Berliner Vertreter der Dörfeldorfer Nachrichten und Offener Allgemeinen Zeitung und machte ihm einige Ausführungen über die Politik der Regierung zur Ruhrfrage. Er erklärte dabei u. a.:

Ich hoffe, daß das Abklingen eines glücklichen abgeschlossenen Abwehrtampfs an der Ruhr das sein wird, daß wir aus dieser Periode der Diktate herauskommen, und daß an die Stelle der fruchtlosen Reparationsforderungen



gegen Frankreich und Deutschland vor. Und es ist nicht zu erkennen, daß denjenigen Staaten, die sich als Mitschuldige fühlen, das Gewissen zu brennen beginnt.

In London hat es wieder eine große Parlamentsdebatte gegeben, in der von der Partei des britischen Ministerpräsidenten Lloyd George ein neuer Vermittlungsvorschlag gemacht wurde, die neutrale Zone am Rhein zur „Sicherung Frankreichs“ zu verbreitern und dafür die fremden Truppen zurückzuführen. Lloyd George selbst hat sich für die Herabsetzung der Reparationsraten ins Zeug gelegt, aber es ist noch nicht zu erkennen, daß die Regierung Bonar Law wirklich ernsthaft gegen Paris auftreten wird.

Das Vorgehen des britischen Ministers des Innern Sebring gegen die Deutschschiffliche Preisbewirtschaftung und das Auswärtigen der Kommunisten im